

Ihm glaube ich Gott – Kurt Marti

Der verstorbene Bernerpfarrer hat sehr lesenswerte Literatur hinterlassen. Dieses Werk versammelt verschiedene seiner Erkenntnisse und Aussagen über Jesus. Sie sind aktuell bis heute.



von
Hans Lenzi

«Über Jesus ist alles längst schon gesagt worden, was gesagt werden kann. Dennoch ist es mir unmöglich, den Mund zu halten und weise zu schweigen.» – Kurt Marti

Kurt Marti sah sich von Jesus herausgefordert – von ihm, dem «Hinführer, sogar Verführer zum Leben, deswegen hingerichtet, deswegen auferstanden». Und weil Marti in ihm die Weltleidenschaft Gottes am klarsten erkannte, rückte er ihn in die Mitte seiner Theologie. «Ihm glaube ich Gott» dokumentiert erstmals diese intensive und facettenreiche Auseinandersetzung mit der Zentralfigur des Christentums. Gedichte, Essays, Erzählungen und Predigten – Texte aus fünfzig Jahren, die nichts an Aktualität verloren haben. Das Buch eines engagierten Denkers über Jesus, den «bekanntesten Unbekannten».

Über den Autor

Kurt Marti, 1921–2017, Studium der Rechtswissenschaften, dann der Theologie. Er war Pfarrer in Leimiswil, Niederlenz und von 1961 bis 1983 an der Berner Nydegkirche, anschliessend freier Schriftsteller. Sein literarisches Werk umfasst Erzählungen, Gedichte, Tagebücher und Essays. Marti wurde 1997 mit dem Kurt-Tucholsky-Preis für sein Gesamtwerk und 2002 mit dem Karl-Barth-Preis für sein «theopoetisches» Werk ausgezeichnet.

TVZ-Verlag